Wagner (Deutschnat.) einen Antrag seiner Partei, aus finanziellen Gründen das Wirtschafts- und das Arbeitsministerium zusammenzulegen. Der Antrag wurde dann dem zuständigen Ausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. Nächste Sitzung: Freitag mittag 1 Uhr.

Kleine politische Meldungen.

Die Januar-Rate ohne Abzug! Echo de Paris berichtet, daß die Reparationskommission der deutschen Regierung erklärt habe, die Untersuchungen über die wirtschaftlichen und Finanzverhältnisse des Deutschen Reiches hätten erwiesen, daß Deutschland die Januar-Rate ohne Abzug zahlen könne. Die deutsche Industrie müsse der Regierung durch Hergabe der fremden Devisen, die sich im Besitz der Großindustrie befinden, zu Hilfe kommen. Die Großindustrie hätte sich zu entscheiden, ob sie diese Hilfe aus eigenem Willen leisten wolle oder ob sie es vorziehe, durch den Druck der Alliierten und die von der Regierung vorgeschlagene Beschlagnahme des Privatbesitzes gezwungen zu werden.

Reichskabinett und Industrieangebot. Im Reichskabinett wurden Donnerstag vormittag die Beratungen über das Kreditangebot fortgesetzt. Trotz der persönlichen Stellungnahme des Reichskanzlers gegen das Kreditangebot hat das Kabinett irgend einen ablehnenden Beschluß nicht gefaßt. Es zeigten sich in den bisherigen Kabinettssitzungen mehrfach Unstimmigkeiten, da ein Teil der Reichsminister gegen eine bedingungslose Ablehnung des Kreditangebotes ist und für eine parlamentarische Erörterung der Kreditvorschläge eintritt.

Vertrauensvotum für das Preußenministerium. Die Minister der großen Koalition haben gestern vom preußischen Landtag ihre Bestätigung erhalten. Von 297 abgegebenen Stimmen lauteten 198 auf Ja, d. h. zwei Drittel der Abgeordneten sprachen dem Minister um ihr Vertrauen aus. Die Anträge der Deutschnationalen und der äußersten Linken, die dem Ministerium das Vertrauen hatten versagen wollen, sind durch die erste Abstimmung erledigt.

Deutsch-polnische Vorverhandlungen in Genf. Der ehemalige Schweizer Bundesrat Calonder, der, wie bereits gemeldet, zum Vorsitzenden der deutsch-polnischen Kommission für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien ernannt worden ist, hat die deutschen Bevollmächtigten für diese Verhandlungen, Reichsminister a. D. Dr. Schiffer und Staatssekretär a. D. Lewald zu einer Vorbesprechung eingeladen, die am 23. November in Genf stattfinden soll.

Eine interessante Statistik. Eine auf Anordnung der zuständigen Minister von dem Preußischen Statistischen Landesamt eingeleitete allgemeine Schulstatistik sucht unter anderem festzustellen, welchen Berufen und sozialen Schichten die Väter der höheren Lehranstalten besuchenden Schüler und Schülerinnen zugehören. Zweck dieser Ermittlung ist es, festzustellen, ob — den allgemeinen Wünschen und Hoffnungen entsprechend — ein Aufstieg von Kindern der unteren sozialen Schichten in die höheren Lehranstalten stattfindet und in welchem Umfange er geschieht.

Von Stadt und Land.

Aue, 18. November 1921.

Eine Kollekte für Kriegshinterbliebene. Eine Kollekte für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, sowie für die Kriegsgräberfürsorge im Feindesland soll nächsten Sonntag in den Gottesdiensten gesammelt werden. Diese Anordnung der obersten Kirchenbehörde ist dankbar zu begrüßen. Denn es muß uns am Herzen liegen, für die Hinterbliebenen zu sorgen, die als Kleinrentner eine schwere Zeit durchleben. Wir fühlen aber ebenso die Pflicht, die Ruhestätten unserer Helden aus dem Weltkriege in würdiger Weise zu erhalten und zu schmücken.

Volkshochschule Aue. Der Hauptausschuß der Volkshochschule hielt gestern nachmittag im Stadthaus eine Sitzung ab, um den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten der Volkshochschule, über die finanzielle Lage und über das künftige Programm entgegenzunehmen. Der Vorsitzende des Hauptausschusses, Bürgermeister Hofmann gab nach begrüßenden Worten an die Versammelten seiner Freude darüber Ausdruck, daß es der Volkshochschule in Aue gelungen sei, festen Boden zu fassen und sich einen dauernden Stamm von Hörern zu sichern. In finanzieller Hinsicht sei es der Volkshochschule nicht nur gelungen, sich selbst zu erhalten, sondern sogar noch einen Ueberschuß zu erzielen. Das seien außerordentlich erfreuliche Zeichen. Der außerordentlich rührigen Tätigkeit des Vorsitzenden des Studienausschusses, Studienrat Dr. Sieber, zollte Bürgermeister Hofmann warme Worte der Anerkennung. Der Bericht des Vorsitzenden des Studienausschusses gab ein anschauliches Bild von der regen Tätigkeit und Arbeit, die von den Leitern sowohl wie von den Dozenten geleistet wurde. Die Hörerzahl im jetzigen Vierteljahr ist auf 893 gestiegen und hat damit die Hörerzahl im vorigen Halbjahr weit übertroffen. Der Kassenbericht des Schatzmeisters Böhme zeigte ein ebenso erfreuliches Bild. Die Einnahmen betrugen inkl. eines Bestandes von über 10 000 M 18 433,65 Mark, denen Ausgaben von 5869,45 Mark gegenüberstehen, so daß das Geschäftsjahr mit einem Bestand von 12 564,20 Mark abschließt. Nach der Wahl der einzelnen Ausschüsse entwickelte der Vorsitzende des Studienausschusses sein künftiges Programm, dem er seinen Dank für alle diejenigen anschloß, die an Veranstaltungen der Volkshochschule gefördert haben. Der Hauptausschuß der Volkshochschule setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Bürgermeister Hofmann, Vorsitzender des Hauptausschusses; Studienrat Dr. Sieber, Vorsitzender des Studienausschusses, Studienrat Rohr, stellv. Vorsitzender des Studienausschusses; Stadtv.-Vorsteher Frey, Lehrer Bär, Oberstudienrat Prof. Schulz, Oberlehrer Knauer, Direktor Weidmann-Lauter, Direktor Illgen, Stadtrat Hirthe, Kaufmann Hugo Böhme, Stadtrat Matthes, Rechnungsführer Franz Hertel, Sanitätsrat Dr. Pillung, Redakteur Arnhold, Redakteur Menzner, Studienrat Dost, Kaufmann Lenk, Ingenieur Georgi, Obersekretär Hackebeil, Pfarrer Lehmüller, Studienrat Dr. Friedrich-Schneeberg, Musikdirektor Mittig-Schneeberg, Lehrer Alban Härtel.

Sächsische Erzeugerhöchstpreise für Kartoffeln. Die Kartoffelnotierungskommission des Landeskulturrates hat auch für diese Woche keine neuen Preise festgestellt, sondern die Preise der vorigen Woche in Geltung gelassen. Diese sind für die Kreishauptmannschaften Dresden, Bautzen und Leipzig je 48 bis 50 Mark, für die Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau je 49 bis 58 Mark. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat bekanntlich bestimmt, daß die vorstehenden Preise Höchstpreise im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen sind, also nicht überschritten werden dürfen.

Wer ist der Eigentümer? Am Mittwoch — Bußtag — den 16. d. M. früh in der 4. Stunde wurde von einem Anwohner der äußeren Schwarzenberger Straße, auf einem Verbindungswege, ein junger Mann in feldgrauem Anzuge angehalten, der durch sein Verhalten und sein Gepäck, das er bei sich trug, verdächtig erschienen war. Als er nach dem Zweck seiner Anwesenheit zur Rede gestellt worden war, ist er handgreiflich geworden hat aber unter Zurücklassung seines Gepäcks die Flucht ergriffen. Dieses besteht aus einem kleinen Rucksack, in dem sich ein ziemlich bratfertiges Huhn befindet, ferner einer braunen Ledertasche, die ein Paar neue Damenstiefel, ein Stück Barchent und verschiedene Flickflecke enthält. Da es sich im vorliegenden Fall zweifellos um Diebesgut handelt, wollen sich die Geschädigten an die Polizeiwache in Aue wenden, wo die Sachen aufbewahrt werden.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Geistliche Gesangsaufführung. Einen Genuß seltener Art wird kommenden Sonntag allen Freunden christlichen Gesanges geboten werden. Das beliebte Kirchen-Solo-Quartett Jubel aus Leipzig wird in der Methodistenkirche — Evangelische Freikirche — Bismarckstraße 12, abend 7 Uhr eine geistliche Gesangs- und Musikaufführung veranstalten. Es wird das Beste geboten werden, was auf dem Gebiet christlichen Volksgesanges geboten werden kann. Das Programm enthält herrliche Lieder älterer und neuerer Meister. Damit auch der Aermste Anteil an diesem Genuß haben kann, ist der Zutritt völlig kostenlos. Kinder haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt. Es empfiehlt sich, recht pünktlich zu kommen, da punkt 7 Uhr begonnen werden wird.

* * *

Beierfeld, 17. November.

Für Oppau. Die Werks-Angehörigen der Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank in Beierfeld haben durch eine zweistündige Ueberschicht zu Gunsten der vom Unglück betroffenen Bewohner von Oppau die stattliche Summe von 5015 Mark aufgebracht. Den gleichen Betrag steuerte die Firma bei, sodaß für das Oppauer Hilfswerk im ganzen 11 300 Mark überwiesen werden konnten.

Eibenstock, 17. November.

Neuer Pfarrer. Nun hat unsere Stadt wieder einen Pfarrer. Am Sonntag erfolgte im Hauptgottesdienste seine Einweisung durch Sup. Thomas in Schneeberg. Der neue Pfarrer, Gottfried Hermann Kießling, ist 1881 in Waldheim als Sohn eines Schuldirektors geboren, 1½ Jahr auf dem Rossener Lehrerseminar tätig gewesen und 1910 in Frauenhain in das Seelsorgeramt eingetreten.

Johanngeorgenstadt, 12. November.

Wanderversammlung im D. H. V. Der Appell der deutschnationalen Berufsgewerkschaft nicht allein, sondern auch der prächtige Wintertag hatte am vergangenen Sonntag eine große Anzahl Vertreter des D. H. V., teils mit ihren Frauen, nach unserer Bergstadt gebracht. Die aus dem Unterland gekommenen Sendboten waren schon auf der Fahrt freudig überrascht worden von den schönen Winterlandschaftsbildern, die sich ihren Augen zwischen Aue und Johanngeorgenstadt geboten hatten. Vormittag unternahmen die Gäste einen gemeinschaftlichen Besuch der Dreckschänke, woselbst manche alte Freundschaft erneuert und neue angeknüpft wurden. Nachmittag 1 Uhr begannen im Vereinslokal des D. H. V. die internen Verhandlungen, die sich hauptsächlich mit den bevorstehenden Wahlen zur Angestellten-Versicherung beschäftigten, für die der D. H. V. grundsätzlich überall eigne Kaufmannsgehilfen-Listen aufstellen wird. Nachmittag 3 Uhr schloß sich im Ratskeller eine öffentliche Kaufmannsgehilfen-Versammlung an, in der Kreisvorsteher Stadtrat Schambach-Plauen über die Entstehung und Bedeutung des D. H. V. und Geschäftsführer Kastenbein-Chemnitz über die Bedeutung der Angestellten-Versicherung sprach. In der freien Aussprache erkannte Oestreicher-Schwarzenberg die Organisationsform des D. H. V. als die einzig richtige an und forderte alle Fernstehenden zum Beitritt auf. Ein alle Anwesenden hinreißendes, begeisterndes Schlußwort des Gauvorstehers Miltzow-Leipzig löste stürmischen Beifall aus. Ein gemütliches Beisammensein bildete den Schluß der erhebend verlaufenen Kundgebung.

*

Crimmitschau, 17. November. Nachklang zum 9. November. Da die Mehrheit des sozialistischen Ratskollegiums und ohne Anhörung der Stadtverordneten die Feier des 9. November angeordnet hatte, legten die bürgerlichen Stadtverordneten und Ratsmitglieder ihre Aemter nieder. Die Sozialisten beschlossen, den beiden hiesigen Zeitungen, die gegen die Feier geschrieben hatten, keinerlei Druckaufträge der Stadt mehr zu erteilen.

Oberwiesenthal, 17. November. Ein ruchloses Attentat wurde im nahen böhmischen Grenzdorfe Böhmisch-Hammer auf die Tochter des Mineralwasserhändlers Bergner unternommen. Als das Mädchen im Begriffe war, nach dem zum Anwesen ihres Vaters gehörigen Stallgebäude zu gehen, wurde sie von einer Frauensperson mit Benzin überschüttet. Dann versuchte die Täterin noch, das Benzin anzuzünden. Infolge des heftigen Windes kam das Verbrechen nicht zur Ausführung. Da die B. um Hilfe rief, entfloh die Unbekannte. Am Mittag des gleichen Tages hatte Fräulein Bergner einen anonymen Brief erhalten, in dem sie mit dem Tode bedroht wurde.

Oelsnitz i. E., 17. November. Einigung über die Löhne der sächsischen Kohlenarbeiter. Die Lohnverhandlungen zwischen den beiderseitigen Organisationen im sächsischen Bergbau führten zu einer Einigung. Der Grundlohn wurde für alle Arbeiter um 10 Mark je Schicht, der Zuschlagslohn für Uebertagearbeiter und weibliche Arbeiter um 10 Prozent, die Kinderzulage um 1,50 Mark, das Haushaltungsgeld um 30 Pfg., die Teuerungszulage um 3 Mark bei Arbeitern bis 20 Jahre und um 4,75 Mark bei solchen über 20 Jahren rückwirkend ab 1. November erhöht. Gleichzeitig tritt eine Kohlenpreiserhöhung in Kraft.

Leipzig, 17. November. Ein Ehedrama. Ein Zigarrenhändler, der von seiner Ehefrau getrennt lebte, hatte diese in ihrer Wohnung aufgesucht, um mit ihr eine Aussprache herbeizuführen. Im Verlaufe der Unterredung zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf die Frau ab, durch die sie am Kopfe schwer verletzt wurde. Es handelt sich um einen Eifersuchtsakt.

Handel und Verkehr.

Aenderungen beim Schlußnotenstempel. Das Finanzamt Zwickau-Stadt (1) schreibt uns: Es ist allgemein zugelassen worden, den Schlußnotenstempel nicht durch Verwendung von Stempelmarken, sondern im Abrechnungsverfahren zu entrichten. Voraussetzung ist rechtzeitige Anmeldung bei der Steuerstelle. — Seit 17. November 1921 beträgt der Schlußnotenstempel für Aktien, Kuxe, Genußscheine, Bezugsrechte usw. 1 v. H., in den Fällen der Ermäßigungsvorschrift 1 v. T. Die Börsenumsatzsteuer für ausländisches Geld ist auf 3 v. T. bez. ⁵/₁₀ v. T. erhöht worden. Einer Devisenumsatzsteuer von 1 v. T. bez. ⁵/₁₀ v. T. des Wertes des Gegenstandes unterliegen Anschaffungsgeschäfte über auf ausländische Währung lautende Zahlungsmittel. Auch diese Abgabe kann im Abrechnungsverfahren entrichtet werden.

Vermischtes.

Ueberfall auf einen Reichstagsabgeordneten. Der Reichstagsabgeordnete Seibert von der Deutschen Volkspartei wurde nach einem Vortrage, den er in Panig gehalten hatte, auf dem Wege von Mainz nach Kreuznach von drei Personen überfallen und mit Stöcken mißhandelt. Er trug leichte Kopfverletzungen davon. Die Täter konnten entfliehen. Sein Begleiter begab sich in ärztliche Behandlung.

Erzherzogliche Kinobesitzer. Wie aus Budapest gemeldet wird, wurden jetzt die inzwischen eingezogenen Kinolizenzen an die neuen Bewerber verteilt. Unter den neuen Kinobesitzern befinden sich auch Graf Elemar Lonyay und Gemahlin die frühere Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, denen in Oroszvar eine Kinokonzession auf lebenslängliche Dauer erteilt wurde.

Das Los der deutschen Gefangenen in Avignon. Pastor Hörstel aus Morgnitz und Usedom und Professor Paffrath

---

Der Ring der Nuramaja.

Roman von Käthe van Beeker.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wundervoll! Das ist ja eine Seltenheit und Kostbarkeit ersten Ranges!" rief Hans Heinrich, alles andere vergessend, in hellem Entzücken aus und wollte nach dem Ring greifen. Aber die alten Finger hielten ihn fest und wiesen auf die breite Goldfassung des Steines. „Siehst du die Zeichen, die in ihn hineingegraben sind? Niemand kann sie enträtseln. Deine Mutter ist mit dem Ring bei berühmten Gelehrten gewesen, die alte und neue Sprachen zu ihrem Studium machten und von allen Zeichen wußten, mit denen vergangene Geschlechter schrieben aber diese hat keiner gekannt. Die meisten haben gemeint, daß es indische Magierzeichen sein könnten, aber ihren Sinn konnte niemand ergründen."

Zögernd hielt die Sprecherin inne, hielt den Ring dem vor ihr Stehenden hin, und zögernd griff dieser nach ihm. Es beschlich ihn nun doch ein seltsames Gefühl, als er den schweren, mit fremdartigen Zeichen verzierten Ring in seiner Hand hielt. Gewaltsam raffte er sich zusammen. Gleich, sobald man dem Aberglauben auch nur den kleinen Finger reichte, nahm er die ganze Hand! Seine Sinne wurden schon vom Unsinn umnebelt.

„So wird er jetzt wieder den ihm gebührenden Platz einnehmen," sagte er, sich zu einem Lächeln zwingend, und schon schwebte der Reif über dem Ringfinger seiner rechten Hand, als die Ahne hastig zugriff.

„Halt! Laß dir erst sagen, was mich außerdem bestimmte, dir Mitteilung über unsere Familiensage zu machen. Schließlich hätte ich den Ring dir besonders empfehlen und testamentarisch bestimmen können, daß er nie aus der Familie gehen dürfe und stets dem Stammhalter der Sesenburgs zu eigen sein müsse. Das hätte genügt, und ich wäre gegen deine Mutter, die mich beschworen hatte, dir nie diese Mitteilung zu machen, nicht wortbrüchig geworden. Es war auch meine Absicht so. Aber seit drei Nächten erscheint mir im Traum die schwarze Frau Nuramaja, so wie der Maler sie auf jenem Bild, unter dem sie starb, festgehalten hat. Sie trägt denselben Ring an ihrer Hand wie auf dem Bilde, aber in der anderen hat sie statt der gelben Tulpe, die sie dort hält, diesen großen Reifen. Den hebt sie hoch und spricht klar und verständlich, aber mit fremdländischem Ton und in wunderlicher Art, wie Pater Dominikus es in der Chronik geschildert hat: „Beeile dich, ihn seinem rechtmäßigen Eigentümer zu geben. Die Stunde der Erlösung naht, du wirst bald eingehen zu deinen Lieben, beeile dich!" Dreimal ist sie mir so erschienen, und immer hat mir die Frage auf den Lippen gebrannt, ob sie mit der Stunde der Erlösung mein Dahinscheiden meint oder das Ende des Fluchs, der sich an den Ring bindet. Aber meine Lippen sind dann wie versiegelt, kein Wort kann den Weg über sie finden. Und sie spricht immer dasselbe. Da habe ich dir die Botschaft gesandt und beschlossen, dir zu sagen, was ich wußte, und was ein echter Sesenburg auch wissen muß. Vielleicht ist es dir vorbehalten, den alten Fluch zu lösen und unser Geschlecht zu neuer Blüte zu bringen. Dazu helfe dir Gott, mein Sohn, und der Segen einer alten Frau, die dicht vor dem Abschied von dieser Erde durch dich noch einmal für diese Erde hoffen gelernt hat, soll dich geleiten."

Die weiße knöcherne Hand hob sich wie zum Segen entgegen, und tief ergriffen von dem Blick der blassen Augen, die sich jugendlich und stolz aufblühend auf ihn richteten, beugte Hans Heinrich unwillkürlich Knie und Haupt vor der letzten seines Stammes. Er fühlte, wie sich ihre Hand leise auf seinen Scheitel legte, und ihm war, als schwebte ein Gebet über ihn hin.

Als er sich wieder aufrichtete, lehnte die Greisin tief im Sessel, das Licht in ihren Augen war erloschen und müde blickte sie in weite Fernen — Fernen der Vergangenheit, Fernen der Zukunft? Wer konnte es wissen? Hans Heinrich sah unsicher auf sie hin. Sie hielt den Ring noch immer in den Fingern. Durfte er sie stören, aus ihrem weltentrückten Sinnen aufwecken und sie um den Ring bitten?

Da straffte sich die Gestalt der alten Dame, ihr Blick kehrte zurück aus den Fernen, die er durchmessen, und wandte sich wieder dem vor ihr Stehenden zu. Sie hob die Hand und bot ihm den Ring hin. „Nimm ihn, und möge all das Unheil, das er deinem Geschlecht gebracht, sich für dich zum Segen wenden." Er nahm den Ring und streifte ihn auf den Finger.

Dann wandten sich seine Augen zu der vor ihm Sitzenden. Sie hatte sich ganz aufgerichtet und sah mit starrem Blick auf seine Hand. Ein wunderliches Lächeln, halb gramvoll, halb befriedigt, spielte um den eingesunkenen Mund. Ihre Gestalt schwankte. Ein kurzes Nicken, und ehe Hans Heinrich noch zuspringen konnte, sank sie mit gebrochenen Augen zurück in den Stuhl. Erschreckt beugte er sich über sie, wollte sie halten, stützen, faßte ihre Hände, die eiskalt und starr in den seinen lagen, und rief mit angstvoller Stimme ihren Namen.

(Fortsetzung folgt.)